

Alle Sterne, die uns leuchten,
zeugen uns von dem Licht,
das uns erschienen ist
in unseren Dunkelheiten des Lebens.

Möge der Stern der Weihnacht
den Zauber der Hl. Nacht
über die Feiertage hinaus in Ihnen wach halten,
an jedem Tag, den Gott im Jahr 2018 werden lässt!

Dies wünscht Ihnen das Pfarrblatt-Team

Pfarrverband

Wir bereiten uns vor ...

Advent und Weihnachten mit
Kindern erleben

Seite 6/7

Pfarrverband

So war es vor 100 Jahren

Rückblick auf die letzten 100 Jahre
im Stadtgebiet Spratzern

Seite 4

Pfarrverband

Herbergssuche

Herbergssuche im Advent in
der heutigen Zeit

Seite 5



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Pfarrverbands St. Pölten-Süd!

Bei der vergangenen Pfarrgemeinderatssitzung hat Ingrid Wittchen folgende Geschichte zur Einstimmung vorgelesen:

„Es war einmal ein reicher und mächtiger König. Kein Feind bedrohte sein Land, und niemand musste hungern. Der König wäre wohl der glücklichste Mensch gewesen, wenn ihn nicht eine große Sorge Tag und Nacht bedrückt hätte. Er fürchtete sich vor Dieben und Räubern, die in seinen Palast eindringen könnten. Aus diesem Grund beauftragte er einen angesehenen Baumeister, einen Palast mit uneinnehmbaren Mauern zu errichten, dessen einziges Tor mit Schlössern versehen werden sollte, die nur derjenige öffnen kann, der die passenden Schlüssel dazu hat. Es dauerte viele Jahre, bis der Palast, Mauern und Tor den Wünschen des Königs gemäß errichtet waren. Als alle Arbeiten beendet waren, betrat der alte Baumeister den neuen Palast und sah sich alles genau an. Nichts war vergessen worden. Die Mauer konnte niemand übersteigen. Das Tor besaß neunundvierzig Schlösser, die keiner öffnen konnte, der nicht im Besitz der richtigen Schlüssel war. Sehr zufrieden ging der Baumeister nach Hause. Er legte sich wie gewohnt schlafen, aber in der Nacht starb er.

Als der König vom Tod des Baumeisters erfuhr, ritt er mit seinen Beratern zum neuen Palast. Die Berater sagten: „Wir haben schon das ganze Haus des Baumeisters durchsucht. Es sind keine Schlüssel zu finden. Wir können diese Schlösser nicht öffnen – wir sind am Ende unserer Weisheit. Aber wir geben dir einen Rat: Lass überall im Land verkünden, dass du ein großes Fest geben wirst, und der-

jenige, der die Schlösser öffnen kann, soll eine große Belohnung erhalten.“ Dem König gefiel der Vorschlag. Noch am selben Tag schickte er seine Boten mit dieser Nachricht in jede Stadt, in jedes Dorf.

Am Tag des Festes drängten sich schon in aller Frühe viele Menschen auf dem weiten Platz vor dem neuen Palast. Voller Ehrfurcht bestaunten sie das gewaltige Tor mit den neunundvierzig Schlössern. Der König sagte zu ihnen: „Wer von euch dieses Tor öffnen kann, soll niemals im Leben arm sein. Ich werde ihm ein großes Haus bauen lassen, und ein Viertel meiner Schatzkammer wird ihm gehören.“ Ein Mann trat vor. Sein Gesicht war mit einer Kapuze verdeckt. An seinem Gürtel hingen Schlüssel, seltsam geformte Ringe und Drähte. Er war der Zunftmeister aller Diebe im Land. Der vermummte Mann trat vor das Tor und musterte aufmerksam die komplizierte und verwirrende Vorrichtung der neunundvierzig Schlösser. Der Zunftmeister aller Diebe im Land versuchte es mit allen Schlüsseln und Werkzeugen, die er bei sich trug. Aber weder gebogene Drähte noch kostbare goldene und silberne Schlüssel, weder kleine Zangen noch einige seltene, alte Werkzeuge halfen ihm, nur eines der neunundvierzig Schlösser zu bewegen.

Er versuchte, das Portal mit Gewalt aufzureißen. Nicht einmal einen Finger breit öffnete sich die Tür des Palastes. Missmutig trat der Zunftmeister aller Diebe zurück zum König: „Ich habe alles versucht, was mir jemals beigebracht worden ist, aber es gibt Schlösser, die selbst mir den Zutritt verwehren.“ Der König sprach: „Gibt es hier niemanden, der mir diese Schlösser öffnen kann?“

Wem es auch immer gelingt, er erhält die Hälfte meiner Schatzkammer, mein Lieblingspferd und soll mein Berater sein.“ Einige Gelehrte und Magier versuchten es mit allen Mitteln, die sie zur Verfügung hatten, aber es gelang auch ihnen nicht, das Tor zu öffnen.

Der König rief: „Wer das Tor öffnen kann, dem soll dieser ganze Palast gehören, ich will ihn nicht mehr!“ Als nach und nach alle zurücktraten, rannte ein Kind auf das Tor zu, stellte sich auf die Zehenspitzen, hangelte sich hoch zum großen goldenen Türgriff, drückte ihn nach unten und stemmte sich mit seiner ganzen Kraft gegen einen Flügel des Tores. Verblüfft bemerkten die Schaulustigen, wie der Torflügel leicht und geräuschlos nach innen aufschwang.

(„Das Geheimnis des Türschlosses“ von Roland Kübler, aus dem Buch „Wie viele Farben hat die Sehnsucht“)

Wir denken, dass diese Geschichte auch Botschaften für unsere Zeit und unsere Lebenssituationen enthält.

Wir warten – auf ein Kind.
Ein Strahl der Hoffnung
flackert in den Himmel,
ein winziger Stern
leuchtet hoch oben,
über dem Land
dämmt ein neuer Morgen,
das geschieht,
wenn ein Kind zur Welt kommt

Wir wünschen Ihnen besonders für die Advent- und Weihnachtszeit, dass Sie erleben können:

Jesus kommt als Kind in unsere Welt und öffnet uns mit seiner ganzen Kraft der Liebe Tür und Tor.

Pfarrer
Franz Schabasser

Pastoralassistent
Martin Kastner

Pastoralassistent
Johannes Kritzl

Pastoralpraktikantin
Christina Dietl

Offenlegung

Der Pfarrverband St. Pölten Süd ist zu 100 Prozent Inhaber (Verleger) der Pfarrzeitung KONTAKT - kreuz & quer.

An dieser Ausgabe der Zeitung arbeiteten mit: Pfarrer Franz Schabasser, PAss Martin Kastner, PAss Johannes Kritzl, Monika Keiblinger, Anita Taboga, Christina Dietl, Erwin Lasslesberger, Eva Lasslesberger, Rudolfine Scheiblauber, Udo Scheiblauber, Leo Gruber, Elisabeth Fuchs, Johann Wiedlack, Sabine Bernegger. Fotos: Susanne Nusterer, Rudolfine Scheiblauber, Udo Scheiblauber, Margot und Alfred Karner, Leo Gruber, Harald Kaminsky, Wolfgang Zarl. Verleger, Herausgeber und Hersteller: Pfr. F. Schabasser. Redaktion: Verlags- und Herstellungsort: 3100 St. Pölten, Josefstraße 90. Druck: Henzl Media GmbH, Ochsenburger Str. 2, 3151 St. Pölten – St. Georgen

„Der Neue“

Ich trete in große Fußstapfen ...

... meine Vorgängerin Maria war 39 Jahre lang als Pastoralassistentin in Kapistran tätig und hat diese Pfarre sehr geprägt. Es ist ihr überzeugend gelungen, viele Menschen mit auf den Weg des Glaubens und Lebens zu nehmen.

„Sie sind/Du bist also der Neue?“: Bei vielen meiner ersten Gespräche im Pfarrverband konnte ich diesen Satz hören. Ja, ich bin der Neue. Aber was heißt es eigentlich, „der Neue“ zu sein?

Also ganz neu auf der Erde bin ich nicht: hier haben sich schon fast 40 Jahre angesammelt. Frisch verheiratet bin ich auch nicht: 12 Jahre darf ich bereits mit meiner Frau Nicola einen intensiven gemeinsamen Weg gehen. Neuer sind da schon unsere Kinder: Sophie (9 Jahre), Paul (7 Jahre), Benjamin (6 Jahre).

Neu, jung modern, frisch, innovativ, hip, voll im Trend: Das sind wahrscheinlich Begriffe, die man nicht unbedingt mit der Situation unserer Kirche in Europa zurzeit in Verbindung bringt. Es braucht eine Erneuerung, vieles muss neu – anders – werden. Da sind wir uns einig. Viel weniger einig sind wir uns da schon, wie diese Erneuerung geschehen soll und in welche Richtung wir gehen sollen. Was kann da „der Neue“ bewirken? Soll auch beim „Neuen“ alles beim Alten bleiben?

In der Apostelgeschichte wird die damals neue christliche Gemeinde als der „neue Weg“ beschrieben: Als Christinnen und Christen in diesem Pfarrverband gehen wir einen Weg. Nach 2.000 Jahren auf dem Weg scheint es, dass wir in Europa müde geworden sind.



Im Wissen darum, dass Jesus mit auf diesem Weg geht, ja dass er selbst der Weg ist (Joh 14,6), brechen wir immer wieder auf.

Es freut mich, dass ich mit Euch/mit Ihnen auf dem Weg sein darf, ein Stück des Weges mitgehen darf. In diesem Sinn: Gehen wir mit Gott, aber gehen wir - gemeinsam!

Johannes Kritzl



Wir sind für die Menschen im Pfarrverband da: Pastoralassistent Johannes Kritzl, Pfarrer Franz Schabasser, Pastoralpraktikantin Christina Dietl, Pastoralassistent Martin Kastner (Hier nach der Ministrant/inn/enmesse in Kapistran.) Die beiden Pfarren Spratzern und Kapistran liegen uns sehr am Herzen – ebenso das Zusammenwachsen und die Suche nach Verbindendem. Wir glauben und vertrauen auf Gottes Begleitung und seinen Plan für eine gute Zukunft im Pfarrverband St. Pölten Süd.

In dieser Pfarrzeitung befindet sich ein Erlagschein mit der Bitte um Ihren Beitrag für das Pfarrleben. Herzliches Vergelt's Gott für Ihre Spende.

100 Jahre Spratzern 1918 - 2018

Vom Bauerndorf zum Stadtteil



Bewohner einer Lagerbaracke in der Zwischenkriegszeit

Das Jahr 1918 war ein Schicksalsjahr für Österreich. Deshalb wird 2018 ein Gedenkjahr: vor 100 Jahren ging der erste Weltkrieg zu Ende und die k. u. k. Monarchie verschwand von der Landkarte.

Ein Wendejahr für Spratzern

Spratzern war vor 100 Jahren ein Bauerndorf mit etwa 20 Häusern nahe der Traisen. Seit 1850 war es Ortsgemeinde, zu der auch Teufelhof, Pummersdorf, Nadelbach, Hafing und Schwadorf gehörten. 1922 wurden die Umlandgemeinden ein Teil der Stadt St. Pölten. Das heute dicht verbaute Gebiet zwischen der Stadt und dem Dorf Spratzern war Acker- und Weideland sowie eine Aulandschaft entlang der Traisen. Einzig der Schwaighof existierte damals bereits, die beiden Pfarren des Pfarrverbandes St. Pölten Süd gab es noch nicht.

Der erste Weltkrieg

Das Jahr 1914 veränderte auch Spratzern. Es wurde ein riesiges Kriegsgefangenenlager errichtet, in dem in der Folge bis zu 75.000 vor allem russische Soldaten eingesperrt wurden. Im Lager gab es sogar ein eigenes Postamt und eine Dampfbäckerei. Die heutige Lagergasse und die Russengasse erinnern ebenso an diese Zeit wie der „Russenfriedhof“, der Soldatenfriedhof am Waldrand westlich der Mariazeller Straße.

Das Jahr 1918 - Kriegsende

Das Kriegsgefangenenlager wurde aufgelöst, ein Teil der Baracken wurde abgebaut und in die zerstörten

Gebiete an der Isonzofront gebracht.

Die verbliebenen Baracken standen aber nicht lange leer, denn 1919 kamen die Eisenbahner nach Spratzern.

Ursache war die Abtretung der ÖBB-Hauptwerkstätte in

Gmünd an die tschechische Republik im Zuge des Friedensschlusses. Die Gmünder Belegschaft wurde nach St. Pölten übernommen und die 1907 in Betrieb genommene Werkstätte zur neuen Hauptwerkstätte ausgebaut. Ende 1920 waren 1500 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Eisenbahner brachten ihre Familien mit nach Spratzern, der Ort wuchs rasch, und war und ist geprägt von den „Eisenbahnern“, Generationen von Beschäftigten bei der „Bahn“. Es gibt eine Eisenbahnstraße, an der mit Kirche, Pfarramt und Volksheim auch einige zentrale Gebäude liegen, und die „Eisenbahnerhäuser“ in der Lagergasse.

Viele Familien, die aus dem Waldviertel kamen, zogen zunächst in die Baracken des Lagers ein, um sich dann – oft unter schwierigsten Bedingungen – ein Haus zu bauen. So entstanden die Waldsiedlung und später auch die Damaschesiedlung.

Der Zuzug nach Spratzern war beträchtlich, die Einwohnerzahl stieg ständig. Gingen die Kinder Spratzerns bis 1890 in St. Georgen, danach in Harland zur Schule, so wurde nun eine Volksschule errichtet und 1925 eröffnet. Im ersten Schuljahr wurden 210 Kinder in vier Klassen unterrichtet.

Wie schlecht die Zeiten waren, zeigt, dass 84 Kinder im Rahmen der Frühstücksausspeisung täglich einen Viertelliter warme Milch und ein Stück Weißbrot erhielten. Im Schulgarten wurde Obst und Gemüse angebaut und zu moderaten Preisen an die Bevölkerung verkauft.

Baubeginn der Spratzerner Pfarrkirche 1931

Die Spratzerner Bauernfamilien hatten großzügig Grund zur Verfügung gestellt, und schon 1932, nur ein Jahr nach Baubeginn, wurde die Kirche geweiht. Das heutige Pfarrheim wurde zeitgleich mit der Kirche als Caritasheim für die Jugendfürsorge errichtet, Dr. Johann Hofmann wurde 1934 als erster Pfarrer für Spratzern bestellt.

Das Katholische Bildungswerk des Pfarrverbandes St. Pölten-Süd lädt ein zur Veranstaltung:

Spratzern 1918 – 2018:
„Vom Bauerndorf zum Stadtteil“
Georg Floßmann
DO, 18. Jän. 2018, 19.30 Uhr
Naturfreunde Bootshaus
Harlanderstr. 28, 3100 St. Pölten

Quelle: „Spratzern einst und jetzt“ 2002 herausgegeben im Rahmen der Aktivtage Spratzern. Unter <http://stpoelten.topothek.at> ist eine Sammlung zahlreicher historischer Fotos zu finden, u.a. Bilder der Spratzerner Feuerwehr. Johannes Böck hat in einer eigenen Abteilung alte Fotos seiner Familie zugänglich gemacht.

Erwin Lasslesberger



Ansichtskarte der Ortskapelle, um 1913

Herbergssuche im Advent 2017

Wenn im Advent der schöne Brauch der Herbergssuche die Nachbarn zu Gebet und Gespräch zusammenführt, ...

...sollten wir die nicht vergessen, für die Herbergssuche nicht eine Erinnerung an längst vergangene Zeiten ist, sondern bittere Realität ihres Lebens.

So haben N. und Y., zwei Flüchtlinge aus Afghanistan, ihre Herberge in der Mariazeller Straße vor wenigen Tagen verlassen – aus Angst davor, nach Afghanistan zurückgeschoben zu werden. N. hat seit seiner Ankunft vor eineinhalb

Jahren schon so gut Deutsch gelernt, dass er die Möglichkeit gehabt hätte, beim WIFI den Hauptschulabschluss zu machen. Doch der guten Nachricht folgte sogleich die schlechte. Sein Asylantrag wurde in zweiter Instanz abgelehnt. Das bedeutet, dass er kein Aufenthaltsrecht mehr hat und jederzeit nach Afghanistan abgeschoben werden kann. Am nächsten Tag war er gemeinsam mit Y verschwunden. „N war so begabt“, erzählt Werner Bauer, der mit seiner Frau zu den engagiertesten freiwilligen „Deutschlehrern“ zählt und N. und einige weitere Flüchtlingen jeden Tag unterrichtet hat.



„Er war auch so etwas wie ein Vorbild. An ihm haben sich die anderen orientiert, er hat ihnen Hoffnung gegeben.“

Derzeit haben auch „Vorzeige-Flüchtlinge“ wie N. kaum eine Chance. „Er konnte im Asylverfahren ohne Dolmetsch mit dem Richter sprechen“, erzählt eine Betreuerin von den guten Deutschkenntnissen N's. Tatsächlich ist es unverständlich, dass die Bemühungen um eine erfolgreiche Integration nicht berücksichtigt werden.

Auch die freiwilligen HelferInnen sind verzweifelt und entmutigt. Sie können es auch verstehen, dass N. und Y. untergetaucht sind. „Sollen sie dableiben,

weiter Deutsch lernen und warten, bis sie abgeholt werden – heute, morgen oder vielleicht in einem Jahr? Wie soll ein Mensch das aushalten?“ fragt eine von ihnen. Doch Flüchtlinge aus Afghanistan haben derzeit wenig Chancen auf Asyl oder zumindest subsidiären Schutz.

Die Abschiebungen nach Afghanistan nehmen zu, obwohl die Lage dort von Amnesty International als äußerst unsicher bezeichnet wird. Flüchtlinge, die

zur Rückkehr gezwungen sind, landen auf den Straßen Kabuls, haben kaum Chancen auf Arbeit und Wohnung.

So werden N. und Y. wohl ihr Glück in einem anderen europäischen Land versuchen, werden womöglich eine weitere Sprache lernen müssen. Wer die beiden und die anderen Flüchtlinge kennengelernt hat, die immer wieder in unsere Pfarren gekommen sind und so bereitwillig gelernt und geholfen haben, der wird wohl daran denken, dass es um die Herbergssuche in unserer christlichen Welt auch nicht viel besser bestellt ist als zu Zeiten von Jesu Geburt.

Erwin Lasslesberger

Ein Brief für die Welt

Unsere Mariazell-Wallfahrt am 26. Oktober stand diesmal unter dem Thema „Schöpfung“

Grundlage für die Gedanken unterwegs war das Buch „Ein Brief für die Welt“ von Hubert Gaisbauer und Leonora Leitl. In diesem sehr schön gestalteten Buch wird die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus für Kinder und Familien auf faszinierende und verständliche Art und Weise ausgelegt.

Wir möchten einladen, dass Eltern/Großeltern das Buch gemeinsam mit Kindern lesen und zusammen nachdenken, wie man der Verantwortung für die Schöpfung gerecht werden kann. Wir können dieses Buch als Weihnachtsgeschenk sehr empfehlen.

Hier eine kleine Leseprobe:

„Ein Haus, ein Baum, eine Wiese mit bunten Blumen – und über allem die Strahlen der Sonne neben einer weißen Wolke am lauen Himmel: Für viele Kinder ist das eines der ersten Bilder, das sie von der Welt zeichnen.

Stellt euch vor, du hättest eine große Familie mit sehr vielen Geschwistern, und ihr alle würdet ein gemeinsames Haus geschenkt bekommen. Es wäre noch nicht ganz fertig, aber das Wichtigste wäre schon da: eine Feuerstelle, Licht und Schutz vor Kälte und



Dunkelheit, sowie eine Wasserquelle. Rund um das Haus wäre ein Garten, in dem alles wachsen und blühen würde. Und ihr dürftet alles so gestalten, wie es euch gefiele, alle Geschwister gemeinsam. Auch Platz wäre genug für alle ... Er, der euch – und uns allen – dieses Haus geschenkt hat, will nur eines: dass wir teilen, was uns gemeinsam geschenkt ist, und dass wir darauf achten, dass das Haus keinen Schaden nimmt.“

Martin Kastner

Wir bereiten uns auf Weihnachten vor

Das Fest des Hl. Nikolaus - 6. Dezember

„Lustig, lustig, tralalalala...“ Jedes Kind freut sich bereits auf den Besuch des Bischofs Nikolaus, der bestimmt wieder einen großen Sack voller Geschenke dabei haben wird. Doch der Heilige Nikolaus möchte uns alle beschenken, Jung und Alt: nicht so sehr mit materiellen Gaben, sondern vielmehr mit seiner Botschaft der gelebten Nächstenliebe.

Nikolaus ist eine imposante Gestalt. Das ist er aber nicht wegen seines Gewandes und wegen des langen weißen Bartes, sondern wegen der

beeindruckenden Geschichten aus seinem Leben: Besonders bekannt sind die Erzählungen von dem armen Mann, dem Nikolaus zu einer Mitgift für seine Töchter verhalf, und das Kornwunder.

Es ist sehr passend, dass wir den Gedenktag dieses Heiligen des vierten Jahrhunderts gerade im Advent feiern. Durch sein Gebet und Handeln ist er vielen zum Retter in der Not geworden. Der Advent ist ja bekanntlich die Zeit, in der wir auf die Ankunft des Retters der Welt, Jesus, warten.

Christina Dietl



Hl. Nikolaus



Geschenktipps

Geschenke zu Weihnachten erinnern uns an das eine große Geschenk, das Gott zum allerersten Weihnachtsfest der Welt geschenkt hat: Jesus. Das Kind, in dem Gott Mensch geworden ist, hat auch Gaben und Geschenke bekommen. Von wem? Und welche? Falls Sie noch auf der Suche nach passenden Geschenken für Ihre Lieben sind, haben die Krippenfiguren einige Vorschläge für Sie:

- Ochs und Esel meinen: „Wir sind ganz gewöhnliche Tiere. Macht es so wie wir: Schenkt – schlicht und einfach – mit großer Freude!“
- Maria sagt: „Ja! Ich habe dem Kind mein JA geschenkt. Ich habe JA gesagt zu Gottes Plan mit mir, ich habe JA gesagt zum Mutterwerden.“
- Josef denkt im Stillen: „Ich möchte dem Kind ein guter Vater sein. Ich schenke ihm Schutz.“
- Die Engel singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden Menschen auf Erden!“ Ein Lied ist ein schönes Geschenk!
- Die Hirten erzählen: „Wir sind vor Staunen ganz stumm ... der Glanz der Engel und wir mitten drin. Ein bisschen zum Fürchten. Aber wir hören die Worte der Engel: Fürchtet euch nicht! Wir stehen staunend vor der Krippe. Staunen – wenn das ein Geschenk ist – dann geben wir reichlich.“
- Die Schafe blöken: „In unserer Futterkrippe ist kein Heu, sondern ein neugeborenes Kind. Wir sehen: Mitten in unsere Welt ist Jesus gekommen. Der Stall ist nicht mehr der alte Stall, und die Welt ist nicht mehr die alte Welt. Das haben wir gesehen. Wir glauben, das ist die Hauptsache.“
- Das Kamel erkennt: „Ich bin ein Lasttier, ich kann große Lasten über weite Strecken und durch unwegsames Gelände tragen. Jesus nimmt den Menschen schwere Lasten ab und trägt sie. Schweres mittragen ist ein Geschenk.“
- Die Sterndeuter bringen ihre Gaben dar:
„Jesus, dieses Gold ist für dich, du weißt bestimmt, Gutes damit zutun. Der Weihrauch ist ein Geschenk, das uns alle mit Gott verbindet. Mit dem Rauch und dem Duft steigen unsere Bitten zu Gott empor. Die Myrrhe ist ein heilsames Geschenk.“

Unsere Geschenke
sind wertvoll, weil durch sie
Liebe in die Welt kommt.

Martin Kastner



Weihnachten mit Kindern

Mit (kleinen) Kindern Weihnachten feiern zu dürfen, empfinde ich als großes Geschenk. Die Feier von Weihnachten ist auch für Erwachsene die Suche nach der eigenen Kindheit. Zu Weihnachten dürfen auch die Erwachsenen wieder Kind sein. Und davon hält das Kind von Betlehem sehr viel:

„Wenn ihr nicht werdet
wie die Kinder ...“
(Mt. 18,3)

Im Hause Kritzl in Loosdorf wird Weihnachten gefeiert nach den Bräuchen des „tiefsten“ Mostviertels, wie ich es selbst als Kind erleben und lieben lernen durfte, und wie ich es auch an meine Kinder als Tradition weitergeben möchte – egal, ob sie vielleicht auch einmal andere Wege gehen. Ganz klar, dass mit Kindern auch immer wieder etwas anders läuft als geplant, aber gerade das bereichert das Fest auch.

Der Heilige Abend startet bei uns mit dem Besuch der Kindermette, in der unsere Kinder meist auch an der Gestaltung beteiligt sind. Wieder zu Hause angekommen, beginnt das Fest zu Hause mit dem Ausräuchern aller Zimmer.

Die Kinder dürfen dabei den Weihrauch und das Weihwasser tragen – und sie sparen nicht mit beiden. Danach gehen wir rund um das Haus und besuchen auch unsere Nachbarn mit Weihrauch und Weihwasser und wünschen ihnen frohe Weihnacht. Da sich neben unserem Haus eine Kapelle befindet, machen wir auch dort Halt und singen ein Weihnachtslied. In der Kapelle liegt auch das Jesuskind für unsere Krippe zu Hause. Wir nehmen es von dort mit und tragen es zu uns nach Hause. Danach setzen wir uns zusammen und bei Kerzenschein singen und beten wir und lesen das Weihnachtsevangelium. Dann ist es endlich Zeit für die Bescherung.

Wir haben seit einiger Zeit eine Lösung gefunden, dass dabei nicht nur die Geschenke im Vordergrund stehen: Jeder – ob Kind oder Erwachsener – bekommt am Heiligen Abend nur ein Geschenk. Die anderen Geschenke folgen am Christtag in der Früh oder aber auch in den Tagen danach. Somit haben wir auch mehr Zeit füreinander – etwa um gemeinsam im Anschluss zu essen und Kekse zu vernaschen. Da sind dann auch Oma und Opa mit dabei, die dann auch die Kinder zu Bett bringen, während meine Frau und ich zu Fuß in die Christmette gehen und so auch ein bisschen Zeit füreinander haben.

Egal wie und mit wem Sie Weihnachten feiern – worauf es ankommt in meinen Augen, ist die Freude im Herzen, wie wir sie an leuchtenden Kinderaugen ablesen können. Daher wünsche ich Ihnen, dass Sie Weihnachten wie ein Kind feiern können – aus Freude über das Kind von Betlehem.

Johannes Kritzl



Seit dem 16. Jahrhundert gibt es den schönen Brauch des Sternsingens. Seit über 60 Jahren wird er in Österreich und Südtirol von der Dreikönigsaktion, dem Hilfswerk der Katholischen Jungschar, organisiert. Gruppen von Menschen, meist Kinder, ziehen als Könige verkleidet von Haus zu Haus.

Das Sternsingen verbindet zwei wichtige Dinge miteinander:

- das Verkünden der frohen Weihnachts-Botschaft: dass Jesus, unser Retter, geboren ist,
- und die Solidarität mit den Menschen, die weniger zum Leben haben als wir.

Mit den Spenden, die die Sternsingerinnen und Sternsinger sammeln, werden etwa 500 Projekte unterschiedlicher Art in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Beispielsweise geht es darum, Menschen zur selbstständigen Landwirtschaft zu befähigen, Perspektiven für Straßenkinder und Jugendliche in Gewalt-Verhältnissen und Mittellosigkeit zu schaffen, und Frauenrechte zu stärken.

Wir bitten Sie, auch 2018 wieder die Sternsinger/innen bei Ihnen zu Hause willkommen zu heißen, und so einen Beitrag zu einer gerechteren Welt zu leisten. Danke!

Christina Dietl

Der Strudelsonntag

... für die meisten Spratzerner bereits ein Begriff

Der Studelsonntag findet zweimal im Jahr statt, dabei bieten die Mitglieder des Arbeitskreises „Für Eine Welt“ nach dem Gottesdienst Strudel an. Die Gottesdienstgemeinde unterstützt mit ihren Spenden für die Strudeln ein Gesundheitsprojekt in Ruanda. So können durchschnittlich 400 bis 500 Euro nach dieser Aktion überwiesen werden. Das ist ein Grund, dieses Projekt einmal kurz auch im Pfarrblatt vorzustellen:

Über Freunde aus Hofstetten-Grünau wurde der Kontakt zu Marie-Claire Wiesenhofer geknüpft, einer Ruandesin, die in Österreich verheiratet ist und mehrere Monate im Jahr in ihrer alten Heimat Ruanda verbringt. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach dem Völkermord vor mehr als 20 Jahren die Menschen in ihren Lebensbedürfnissen zu unterstützen.

Begonnen hat das Projekt mit dem Aufbau einer berufsbildenden Schu-

le in Mwendo, einer eher abgelegenen Provinz im Süden des Landes. Dabei fiel auf, dass eine Gesundheitsversorgung für die ländliche Bevölkerung so gut wie nicht vorhanden war.

Auf Wunsch der Bevölkerung wurde ein erstes und mittlerweile in einer anderen Region ein zweites Gesundheitszentrum errichtet einschließlich der medizinischen Grundausstattung, Krankenzimmern und einer Photovoltaikanlage. Geburten, medizinische Grundversorgung vor allem für Kinder, Aufklärungsarbeit zu HIV und anderen Erkrankungen, das sind einige der Schwerpunkte in diesen Zentren. Die Personalkosten werden mittlerweile vom Staat Ruanda getragen.

Es ist schön zu sehen, wie durch unsere und die Unterstützung anderer Pfarren und Gruppen die Lebensqualität so vieler Menschen verbessert werden kann. Wer nähere Informationen zu die-



sem und anderen Projekten sucht, kann sich auch auf der Homepage <http://menschen-mit-zukunft.at> weiter informieren.

Leo Gruber

Heiliger Plausch



„Schön langsam wochs ma zsam“, schmettert der hl. Josef vergnügt und gar nicht heiligenmäßig einen alten Ambros-Hit. „Was versetzt dich denn so in Hochstimmung?“ will die hl. Theresia wissen. „Ich denke gerade an die Wallfahrt nach Mariazell“, erklärt der hl. Josef, „es freut mich einfach, dass so viele Leute aus beiden Pfarren mitgegangen sind! Ganz zu schweigen von der munteren Kinderschar, die mitmarschiert ist!“ „Ich habe gehört, dass die Wallfahrt wieder toll vorbereitet war“, merkt die hl. Katharina an. „Das Team hat sich große Mühe gegeben und passende Texte aus dem Papst-Schreiben zur Schöpfung ausgewählt. Dass der besondere Vaterunser-Text nicht wie geplant bei den Unterlagen war, war nur eine kleine Panne und schnell behoben: Eine Spratzernerin hat den Text per Handy nachgeschickt.“

„Ja, was die Technik nicht alles möglich macht,“ ruft der hl. Josef

begeistert. „Was heißt die Technik, die Menschen sind's, die vieles möglich machen“ ruft die hl. Theresia dazwischen. „Nicht nur das Vaterunser wurde ‚nachgeliefert‘, auch für köstlichen Strudel und Tee für die Wallfahrenden wurde wieder gesorgt,“ ist die hl. Theresia begeistert. „Viele helfen im Pfarrleben mit, nicht nur bei der Wallfahrt“, brummt der hl. Josef zustimmend, „da wird das Altartuch in der Friedhofskapelle gereinigt, ein Raum im Pfarrheim ausgeräumt und ausgemalt, eine neue Lampe montiert, fleißig im Pfarrhofgarten gearbeitet, ... nicht einmal wir Heiligen wissen ganz genau, wie viele fleißige Hände am Werk sind.“ „Pst, horcht, was ist da los? Ständig hört man jetzt so ein Getrappel über uns.“ flüstert die hl. Theresia. „Das sind nicht nur fleißige, sondern auch mutige Menschen“, erklärt der hl. Josef, sichtlich stolz auf seinen Wissensvorsprung, „Sie reparieren das Kirchendach, das beim letzten Sturm Schaden genommen hat.“

Eva Lasslesberger

Chronik

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Jonas Bader

Lea Hecht

Wir gedenken der Verstorbenen:

Josef Seel

Roman Hohl

Maria Mayrhofer

Die Geschichte unserer Liedanzeige

Als die Neugestaltung unserer Kirche vollendet war und diese in neuem Glanz erstrahlte, fanden viele Pfarrmitglieder, die alte Liedanzeige mit den Steckkarten sei nicht mehr zeitgemäß.

Viele andere Kirchen haben ja seit Langem elektronische Anzeigen, die so platziert sind, dass sie alle Messbesucher leicht lesen können und der Wechsel der Liednummern vom Organisten zentral steuerbar ist.

Um möglichst Kosten zu sparen, bot ich an, in der HTL St. Pölten nachzufragen, ob eine solche Liedanzeige in Form eines Schülerprojekts im Rahmen des fachpraktischen Unterrichts hergestellt werden könnte und ob sich Schüler dafür interessieren würden. Fachlehrer Ing. Anton Böhm aus der Elektronikabteilung sagte zu und rekrutierte auch drei seiner Schüler, die Herren Leeb, Subana und Senftenlechner, aus verschiedenen Jahrgängen. Rasch fand man sich in der Kirche zu einem Lokalaugenschein ein. Bei der Begutachtung der Elektroinstallation in Kirche und Kapelle stellte sich heraus, dass an jene Stellen, wo die Anzeigemonitore angebracht werden sollten, zwar die Stromversorgung ohne großen Aufwand hingeleitet werden konnte, aber keine Leerverrohrung für Datenleitungen vorgesehen war. Weithin sichtbare Aufputzleitungen schieden aus optischen und architektonischen Gründen aus. So entschied man sich für eine Funkübertragung mit WLAN mit dem Risiko nicht

ganz abschätzbarer Störfälle durch Fremdsignale (Mobiltelefone, andere Sender, etc.). Die nötige Hardware wurde von den angehenden Technikern zusammen mit ihrem Lehrer ausgewählt und bestellt, die Hälfte der Kosten dafür trug die Pfarre, die zweite Hälfte kam aus einer privaten Spende. Das Notebook wurde ebenfalls gespendet. In der Zwischenzeit arbeiteten die Schüler an einem Programm zur Verbindung dieses Eingabernotebooks mit den Mikrorechnern für die Bildschirmsteuerung und zur Zahlenanzeige auf den Monitoren. Nach dem Stand der Technik wurden für diesen Zweck sogenannte Raspberry-Pi-Einplatinenrechner ausgewählt, die sich in den WLAN-Access-Point beim Start einloggen. Damit ist die Datenübertragung per Funk möglich.

Die Montage der Geräte in Zusammenarbeit mit einem konzessionierten Elektromeister bereitete keine Probleme, das Aufsetzen des Systems brauchte hingegen mehrere Anläufe, bis es erstmals zufriedenstellend funktionierte, aber es war ja auch für die Schüler Neuland. Als man schon glaubte, alles würde reibungslos laufen, stellte sich über mehrere Sonntage hinweg das Phänomen ein, dass einzelne Monitor-Rechner plötzlich in einen Ruhezustand abschal-

teten, was natürlich zu einem Erlöschen der Anzeige führte. Es brauchte mehrere Programmänderungen, bis es gelang, diesem Problem beizukommen. Derzeit ist die Inbetriebnahme so, dass über das Notebook der Access-Point aktiviert wird, und anschließend per Fernbedienung alle Bildschirme einzeln eingeschaltet werden. Das Abschalten erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Für die Zukunft ist die Programmierung dieser Vorgänge über den Laptop geplant, aber das bedarf Zeit und einer neuen Arbeitsgruppe, denn mittlerweile hat Herr Leeb vergangenen Juni seine abschließenden Prüfungen bestanden, Herr Subana die Schule ebenfalls verlassen und Herr Senftenlechner lernt für seine Abschlussprüfungen. Wenn es Probleme mit der Anzeige gibt, versucht Ing. Böhm, diese so schnell wie möglich zu lösen. Seit der letzten Korrektur scheint sie aber ohnehin stabil zu laufen. Dieser Weg, die Liedanzeige zu gestalten, war zwar etwas langwieriger, hat der Pfarre aber doch deutlich Geld erspart. Wir hoffen, dass sich die Anlage in den kommenden Jahren bewährt. Wir danken allen, die sich an diesem Projekt aktiv beteiligt haben, und natürlich allen Gottesdienstbesucher/innen für die Geduld.

Johann Wiedlack



Jeden 3. Mittwochnachmittag von Oktober bis Mai treffen sich kochbegeisterte Kinder im Alter von 6-10 Jahren um 15.30 Uhr in der Pfarre Kapistran. Mitzubringen braucht man dazu wenig, außer vielleicht eine Kochschürze (wenn vorhanden) und etwas Liebe zu Lebensmitteln und deren wundersame Verwandlung in schmackhafte Speisen. Gekocht werden drei unterschiedliche Gerichte – von Süßem bis hin zu Pikanterem - in jeweils drei Gruppen, die von Heidi Luger, Doris Klopsch und Elisabeth Fuchs angeleitet werden.

Die Kinderkochwerkstatt gemeinsames Kochen, Basteln und Genießen

Und wer vom Kochen bzw. Backen genug hat, der wandert zur Bastelstation: hier entsteht unter Anleitung von Regina Haider Kreatives, das dann auch oft als Tischdekoration das Essen verschönert. Denn abschließend wird das Selbstgekochte nach einem Tischgebet am gemeinsam gedeckten Tisch genossen. MAHLZEIT!

Beim nächsten Kinderkochtreff, am Mittwoch, 20. Dezember, werden natürlich Weihnachtskekse gebacken – was sonst! Und dazu gibt es herrlichen selbstgemachten Kinderpunsch. Wir freuen uns schon jetzt auf ein gemütliches weihnachtliches Adventbacken!

Elisabeth Fuchs

Schwedischer Glögg

- 500 ml Orangensaft
- 500 ml schwarzen Johannisbeersaft
- 1-2 Zimtstangen
- 4-5 Kardamomkerne
- 4-5 Gewürznelken
- 1 Zitrone

So wird es gemacht:
Der Saft wird mit den Gewürzen kurz aufgekocht. Schnell den Topf vom Herd nehmen und 20 Minuten ziehen lassen. Du kannst nun die Gewürze aus dem Topf geben und den Zitronensaft hinzufügen. Noch einmal erwärmen.

Geheimtipp: Garniere die Gläser mit einer Orangenscheibe und einer Zimtstange und reiche dazu Mandeln und Rosinen.

Pfarre Spratzern

Kontakt:

Tel. 02742/881217

E-Mailadresse: pfarre.spratzern@aon.at

Internet: www.pfarre-spratzern.at

Facebook: Pfarre Spratzern

Kanzleistunden:

MO bis FR 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Wir feiern ...

Gottesdienstordnung:

DO, 8 Uhr: Messe;

SA, 17.45 Uhr: Rosenkranz, 18.30 Uhr: Vorabendmesse oder Wortgottesfeier,

SO, 9 Uhr: Messe oder Wortgottesfeier

Christkönigssonntag: SO, 26. Nov., 9 Uhr Familienmesse

ADVENT und WEIHNACHTEN

1. Adventssonntag – Adventkranzsegnung:

SA, 2. Dez., 18.30 Uhr Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung

SO, 3. Dez, 9 Uhr Messe mit Adventkranzsegnung

Roratemessen bei Kerzenschein:

DO, 7., 14., 21. Dez, 6.30 Uhr, anschließend Frühstück im Pfarrhof, auch die Gottesdienste am Samstagabend werden im Advent bei Kerzenschein gefeiert

Maria Empfängnis: FR, 8. Dez., 9 Uhr: Messe

2. Adventssonntag:

SA, 9. Dez., 18.30 Uhr Wortgottesfeier, Verkauf von Missionskerzen zur Unterstützung von Frauenprojekten
SO, 10. Dez., 9 Uhr Messe – in dieser Messe gratulieren wir Pfarrer Franz zum 60. Geburtstag – und Segnung der Herbergsbilder und Verkauf von Missionskerzen - Wer sich dem Brauch des Herbergssuchens anschließen möchte, möge sich bitte in der Pfarrkanzlei melden

3. Adventssonntag:

SA, 16. Dez., 18.30 Uhr Vorabendmesse

SO, 17. Dez., 9 Uhr Wortgottesfeier

Hauskommunion: SA, 22. Dez., bringen wir gerne alten und kranken Menschen die hl. Kommunion nach Hause. Menschen, die den Besuch wünschen, mögen dies bitte bis Montag, 18. Dez., in der Pfarrkanzlei melden.

4. Adventssonntag:

SA, 23. Dez., 18.30 Uhr feierliche Vorabendmesse

SO, 24. Dez., kein Gottesdienst um 9 Uhr in Spratzern – Einladung zur Mitfeier der Sonntagsmesse in Kapistran um 9.15 Uhr

Kindermette: SO, 24. Dez., 15.30 Uhr Messe

Christmette: SO, 24. Dez., 22.30 Uhr Messe

Christtag: MO, 25. Dez., 9 Uhr Messe

Stefanitag: DI, 26. Dez. - kein Gottesdienst in Spratzern – Einladung zur Mitfeier der Messe in Kapistran um 9.15 Uhr

Silvester: SO, 31. Dez., Dankmesse zum Jahresabschluss um 9 Uhr

Neujahr: MO, 1. Jän., 18 Uhr Messe

Hl. Drei Könige - Erscheinung des Herrn: FR, 5. Jän., 18.30 Uhr: Vorabendmesse; SA, 6. Jän., 9 Uhr: Messe mit den Sternsängern, keine Abendmesse

Taufe des Herrn: SO, 7. Jän., 9 Uhr Wortgottesfeier

Familienmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder: SO, 28. Jän., 9 Uhr

Maria Lichtmess-Blasiussegen: SA, 3. Feb., 18.30 Uhr, Messe

FASTENZEIT

Aschermittwoch: MI, 14. Feb., 19 Uhr: Wortgottesfeier mit Auflegung des Aschenkreuzes

Wir begegnen einander ...

Pfarrkaffee mit Verkauf von fair gehandelten Produkten, nach den Familienmessen am 26. Nov. und am 28. Jän. im Pfarrheim

Eltern-Kind-Treff:

jeden 2. DO (ungerade Kalenderwoche) von 9 Uhr bis 11 Uhr für alle Eltern, Großeltern und Betreuungspersonen mit Babys und Kleinkindern, Termine: 7. und 21. Dez., im Pfarrheim Spratzern, Eisenbahnerstr. 4/Rößlbergasse 20

Seniorenrunde:

jeden dritten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Pfarrheim Spratzern, Termine: 19. Dez., 16. Jän., 20. Feb.

Wir helfen ...

Arbeitskreis für Soziales: Bedürftige Personen können bei der städtischen Sozialhilfe des Magistrates St. Pölten einen Heizkostenzuschuss beantragen.

WINDRAD - Selbsthilfegruppe für Eltern, deren Baby vor, während oder kurz nach der Geburt starb: Die Gruppe trifft sich jeden ersten Montag im Monat von 19.30 bis ca. 22 Uhr im Pfarrheim Spratzern, Eisenbahnerstrasse 4, 3100 St. Pölten. Die nächsten Treffen sind am 4. Dez. und 8. Jän. Bitte nehmen Sie telefonisch Erstkontakt mit Petra König (0676/464322) oder Claudia Springer (0676/7480100) auf.

Dreikönigsaktion – Sternsingen in Spratzern:

Sternsingtreffen am 1. Dez. im Pfarrheim, eine Mitarbeiterin der Dreikönigs-Aktion bringt einen Koffer voller spannender Infos und Gegenstände aus Nicaragua, dem Schwerpunktland 2018, mit.

Am 4. und 5. Jän. gehen die Sternsinger wieder durch Spratzern und bitten um Spenden zu Gunsten der Dreikönigsaktion. Eine genaue Übersicht, an welchem Tag die Sternsinger in welchem Gebiet unterwegs sind, finden Sie ab Weihnachten auf der Homepage der Pfarre und im Schaukasten am Kirchenplatz.

Wir sind Pfarrverband ...

Adventbesinnung mit Pastoralassistentin Rosemarie Ambichl zum Thema „There is a crack in everything. That's how the light gets in.“ (Leonard Cohen) - Wie kommt das Licht in meinen Advent?“ am DI, 5. Dez., 19.30 Uhr im Pfarrheim Spratzern

Adventkonzert am SO, 17. Dez., 17 Uhr in der Pfarrkirche Spratzern - Er wirken mit: Kirchenchor des Pfarrverbandes (Leitung Mag.a Eva Rivo, Sopransolistin Veronika Rivo), die GAFFER und Bewohner/innen des DomiZiels. Anschließend ist die Punschhütte vor der Kirche geöffnet. Eintritt frei. Wir bitten um Ihre Spende.

Pfarre Kapistran

Kontakt:

Tel: 02742/73 0 84

E-mail: pfarre@kapistran.at

Internet: www.kapistran.at

Kanzleistunden:

MO, DI und DO, 8 bis 12 Uhr;

DI auch 17 bis 19 Uhr (außer Ferienzeit)

Wir feiern ...

Gottesdienstordnung:

Messe: DI, MI und FR um 8 Uhr

Vorabendmesse vierzehntägig vor jedem 2. u. 4. SO im Monat am SA um 18 Uhr;

Eucharistiefeier oder Wortgottesfeier: SO - 9.15 Uhr

Sonntagsmesse mit rhythmischen Liedern:

Jeden 1. und 3. SO im Monat

Sonntagsmesse mit Kantorin: Jeden 4. SO im Monat

Hauskommunion: Menschen, die die Feier der Kommunion zu Hause wünschen, mögen sich in der Pfarrkanzlei melden.

1. Adventsonntag: 3. Dez., 9.15 Uhr Familienmesse mit Adventkranzsegnung

2. Adventsonntag: SA, 9. Dez., 18 Uhr Vorabendmesse
SO, 10. Dez. 9.15 Uhr Wortgottesfeier

Roratessen: FR, 15. u. 22. Dez., 6 Uhr mit anschl. Frühstück

3. Adventsonntag: 17. Dez., 9.15 Uhr rhythmische Messe mit anschl. Verkauf von Missionskerzen

4. Adventsonntag: 24. Dez. um 9.15 Uhr Messe

Weihnachten: SO, 24. Dez. - Hl. Abend:
16 Uhr - Andacht zum hl. Abend für Kinder gestaltet
22 Uhr - Christmette

Christtag: MO, 25. Dez., 9.15 Uhr Messe

Stephanitag: DI, 26. Dez., 9.15 Uhr Messe

Silvester: SO, 31. Dez. 17 Uhr Dankmesse zum Jahresabschluss mit anschließendem Umtrunk

Neujahrstag: MO, 1. Jän. 2018, 10 Uhr Messe

Erscheinung des Herrn – Hl. drei Könige: SA, 6. Jän. 2018
9.15 Uhr Messe mit den Hl. drei Königen

Taufe des Herrn: SO, 7. Jän. 2018, 9.15 Uhr Messe mit besonderer Einladung für die Taufkinder des Jahres 2017 und ihrer Familien

Darstellung des Herrn – Maria Lichtmess: FR, 2. Feb. 2018, 18.30 Uhr Messe. Mitgebrachte Kerzen werden geweiht, anschließend Erteilung des Blasiussegens. Es werden auch Kerzen gegen eine Spende angeboten.

Faschingsonntag: 11. Feb. 2018, 9.15 Uhr Wortgottesfeier

Aschermittwoch: 14. Feb. 2018, 18.30 Uhr Messe mit Auflegung des Aschenkreuzes in der Kapistrankirche.

Familienfasttag: FR, 23. Feb. 2018, jeder ist herzlich eingeladen an diesem Tag ein einfaches Mittagessen aus Solidarität gegenüber Hungernden einzunehmen.

1. Fastensonntag: 18. Feb. 2018, 9.15 Uhr Messe mit Vorstellung der Erstbeichtkinder.

2. Fastensonntag: Suppenonntag 25. Feb. 2018, 9.15 Uhr Messe, anschl. werden verschiedene Suppen gegen eine Spende angeboten.

Kreuzwegandachten:

für Schüler: FR, 23. Feb., 15 Uhr,

für Erwachsene: jeden FR ab 23. Feb, 18 Uhr

Wir begegnen Gott...

Wort des Lebensreff: Jeden 1. MI im Monat von 19.30 Uhr bis 21 Uhr: 6. Dez., 3. Jän. 2018, 7. Feb. 2018

Bibelrunde mit Pfarrer Franz und Burkhard Fend:

Jeweils MI von 19 Uhr bis 20.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal:
13. Dez., 10. Jän. 2018

Ökumenischer Gesprächsabend: DO. 15. Feb., 19.30 Uhr in der Pfarre St. Johannes Kapistran

Wir begegnen einander...

Kapistranheuriger: Jeden 1. DO im Monat von 17 bis 21 Uhr: 7. Dez., 11. Jän. 2018, 1. Feb. 2018

Seniorenrunde: Jeden zweiten DI im Monat von 14.30 bis 17 Uhr: 12. Dez., 9. Jän. 2018, 13. Feb. 2018

Wir sind Pfarrgemeinde...

Sternsingeraktion: DO, 4. Jän. u. FR, 5. Jän. 2018 ab 9 Uhr.

Sternsingerbesprechung: MI, 13. Dez. 2017, 17 Uhr
Wenn sie den Segen der Sternsinger möchten und sich dafür noch nie angemeldet haben, dann bitten wir Sie, sich in der Pfarrkanzlei Tel: 73084 anzumelden.

Infoabend/ Anmeldung für das Versöhnungsfest:

DI, 30. Jän. 2018, 20 Uhr im Pfarrsaal.

Vorbereitungstreffen: FR, 16. und 23. Feb. 2018, 2. und 9. März 2018 jeweils ab 14.30 Uhr

Vorstellungsmesse: SO, 18. Feb. 2018, 9.15 Uhr

Versöhnungsfest: SO, 11. März 2018, 15 Uhr mit Eltern u. Geschwistern

Kochabend mit Emma Krickl: DI, 13. Feb. 2018, 18 Uhr, Anmeldung dafür in der Pfarrkanzlei

VERANSTALTUNGEN

Adventkonzert: FR, 15. Dez., 19 Uhr im Pfarrsaal St. Johannes Kapistran mit dem Stadtchor.

Lieder/Operette/Musicalabend: SA, 27. Jän. 2018, 19 Uhr gestaltet von Beatrix Bolena und Aya Mesiti im Pfarrsaal St. Johannes Kapistran. Eintritt: freie Spenden.

Aus dem Pfarrleben des Pfarrverbandes



Rosen sind die Attribute der hl. Theresia - wunderschöner Blumenschmuck beim Fest der Spratzer Pfarrpatronin



Schön, dass so viele aus dem Pfarrverband bei der Wallfahrt nach Mariazell teilnahmen!



Eine Baumspende des Pfarrverband-Pfarrgemeinderates an das Pflegeheim „Haus an der Traisen“

@Harald Kaminsky



© Wolfgang Zarl

Die Jahreshauptversammlung des Kath. Familienverbandes fand heuer in Kapistran statt. Für einen stimmungsvollen Beginn sorgte der Kirchenchor des Pfarrverbandes.



Kapistransonntag - mit den Kapistranmonden



Hl. Franziskus - Welttierschutztag - auch heuer waren wieder viele mit ihren Tieren bei der Tiersegnung